

Virtuelle Exerzitien

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 102 – 1, März 2011

Frei von meinem eigenen Ich

Wenn wir die Welt von heute betrachten, bemerken wir, dass Freiheit einer der großen Werte des modernen Menschen ist. Das Verlangen nach Freiheit ist sehr stark. Die Freiheit ist das höchste Gut des Menschen von heute, die Wurzel seiner menschlichen Würde.

Was ist Freiheit? In dem Buch "Triumph" von Michel Quoist, lesen wir: „Wenn du dich dem Wollen deines Instinktes unterwirfst, hast du die ‚Freiheit‘ eines Tieres. Wenn du dich dem Wollen des Gefühls unterwirfst, dem Wollen deiner Phantasie, deines Stolzes, deines Egoismus... hast du die Freiheit eines fehlerhaften Menschen, eingeschränkt durch die Sünde. Wenn du dich dem Willen Gottes unterwirfst, hast du die Freiheit eines vergöttlichten Menschen, eine Freiheit des Gotteskindes.“

Die Freiheit Von – Für. Die Freiheit ist für uns nicht ein Ziel an sich, sondern die Freiheit ist ein großes Hilfsmittel, um unsere Berufung, unser Glück zu erreichen. Es ist die Freiheit **für** etwas. Deshalb ist die Freiheit des Christen grundsätzlich eine gebundene Freiheit. Es ist nicht die Freiheit eines Blattes im Wind, das unfruchtbar bleibt, sondern es ist die Freiheit eines Samenkorns: verwurzelt in jener Erde, die es ernährt und wachsen lässt. Die Freiheit erlaubt uns zu wachsen. Aber zum Wachsen müssen wir uns verbinden, verwurzeln. Und unser Dilemma als Menschen ist: entweder wir verbinden uns wie Kinder mit dem Willen Gottes, oder wir verbinden uns wie Sklaven mit falschen Göttern, mit Götzen. Die Freiheit **von** bedeutet dann, frei zu sein von all jenen Bindungen, die wie Ketten sind und die mich hindern zu wachsen.

Die Rivalen Gottes sind die Idole (die Götzenbilder), die mir trügerisches Glück versprechen und mich zum Sklaven machen. Im Grunde gibt es nur ein einziges großes Idol: mein eigenes **Ich**. Das Dilemma meiner Freiheit ist: Ich gebe sie aus Liebe einem anderen, oder ich falte sie egoistisch um mein eigenes Ich. Und daraus können eine Menge Götzenbilder entstehen.

Die Idole der Bequemlichkeit, der Faulheit und der Verantwortungslosigkeit. Der Voluntarismus, der Wunsch, dass mein Willen ausgeführt und dass er nicht durchkreuzt wird.

Der Aktivismus, dieses Bestreben, etwas zu machen, mehr als etwas zu empfangen, ist sehr stark in uns, besonders im Mann.

Ein anderes Idol ist der Naturalismus, der uns dazu veranlasst, jenen Schlüssel abzulehnen, den uns der Glaube im Geheimnis des Kreuzes gibt. Und Götzenbilder sind auch jene Impulse, die wir nicht kontrollieren und die uns tyrannisieren: die schlechte Laune, die Ungeduld und viele andere Dinge, die wir nicht gelernt haben zu beherrschen.

Also, wenn wir innerlich frei sein wollen, müssen wir gegen uns selbst kämpfen, wir müssen unsere Freiheit Schritt für Schritt erobern. Wir sind nicht frei, solange wir sklavisch an Dinge oder an Personen gebunden sind. Es sind nicht die Dinge, die sich an uns binden, sondern wir sind es, die sich an die Dinge binden, die sich ihnen ausliefern wie Sklaven.

Um uns auf den Weg zur inneren Freiheit zu machen, müssen wir uns selbst kennen: unsere Möglichkeiten, unsere Grenzen und Bindungen. Und so beginnt der Kampf, uns von all dem zu befreien, das unsere wahre Persönlichkeit behindert. Wir lösen uns von vielen Dingen: Komplexe, Ängste, Tyrannei der Instinkte, Unordnung, Charakterfehler, etc. Das alles ist ein Feld der Selbsterziehung.

Aber die Freiheit endet nicht hier. Wir wollen für jemanden frei sein. Selbstbesitz hat als Ziel die Hingabe, das Engagement. Die Bedeutung der inneren Freiheit ist die Hingabe an das Du, die Solidarität für die Brüder und Schwestern, die Hingabe an Gott. Zwischen beiden Aspekten (frei sein **von** - um frei zu sein **für**) ergibt sich eine Spannung, eine schöpferische Polarität: Freiheit - Bindung.

Fragen zum Nachdenken:

1. Welches sind meine Götzen?
- 2.. Arbeite ich regelmäßig an meiner Selbsterziehung?
3. Biete ich Gott meine Bemühungen für meine Selbsterziehung an?

Übersetzung: Dorothea Maxein, Neuwied, Deutschland